



Junge Rauchschwalben

© tt / pixelio.de

Auch dieser Anrufer möchte anonym bleiben. Seine Stimme schwankt zwischen Empörung und ernster Besorgnis: „*Unsere neuen Nachbarn entfernen gerade alle Nester am Haus. Sie benutzen lange Stangen und einen Hochdruckreiniger, dabei haben die Vögel doch schon mit dem Brutgeschäft begonnen. Die Altvögel fliegen laut schimpfend und aufgeregt um das Haus - kommen Sie sofort, Sie müssen das hier stoppen!*“

Die Schwalben sind wieder da

Solche oder ähnliche Anrufe erhalten wir im Frühjahr immer häufiger. Es geht fast immer um Mehlschwalben, die ihre Lehmester außen an den Hauswänden anbringen und bei günstigen Rahmenbedingungen gerne auch in kleinen Kolonien brüten.

Vom Glücksbringer...

Schon im Altertum wurden Schwalben verehrt. Bei den Germanen waren sie den Göttern Donar und Freya geweiht und das Haus, an dem sie nisteten, war vor Blitzschlag und Feuer geschützt. Bei den Griechen und Römern waren Schwalben so beliebt, dass sie selbst an Tempeln und Staatsgebäuden nisten durften - war man sich doch über Jahrtausende sicher: Dort, wo die Schwalben brüten,



Große Schwalbenkolonie an einer Häuserfassade

© Heinz-Josef Lücking

bringen sie den Bewohnern Glück, Frieden und schützen vor jeglichem Unbill. Es ist daher kein Zufall, dass die Schwalben auch in das Christentum Einzug hielten und in einigen Regionen noch heute Herrgottvogel oder Muttergottesvogel genannt werden. Wer hier früher eine Schwalbe tötete oder ihr Nest zerstörte, beging eine schwere Sünde und brachte so Unglück über sich.

...zum Ärgernis

Fragt man heute Hausbesitzer, bringen die Schwalben vor allem eins: Schmutzige Fassaden! Waren die Nester an ortsüblichen Klinkerbauten früher kaum zu erkennen und Anhaftungen von Vogelkot selten ein längeres Ärgernis, haben neue Vorlieben beim Hausbau die Situation drastisch verändert. Die leuchtend weißen Klinker- und Putzfassaden unter dunklen Hochglanzdächern verzeihen keine braunen Vogelnester. Auch die schicken cremefarbenen Putzfassaden der Häusern im Toskanischen Landhausstil sollen bitte auf Dauer makellos bleiben. Und so greift „Familie Saubermann“ umgehend zur Selbsthilfe und entfernt rigoros alle Nester.



Verputzter Neubau - wohnt hier Familie Saubermann?
© Rainer Sturm

Selbst bei großen Mietshäusern oder sogar bei Gewerbebauten werden die Nester inzwischen aus optischen Gründen entfernt.

Auch die Rauchschalbe ist ein Kulturfolger und brütet bei uns in der Nähe der Menschen. Anders als die Mehlschwalbe aber in Gebäuden. War sie früher auf jedem Bauernhof in allen Ställen zu finden und flog durch die Stallfenster ein und aus, ist dies bei der modernen Massentierhaltung mit integriertem Lüftungssystem nicht mehr möglich. In dieser Not weicht die Rauchschalbe auch auf Garagen und Carports aus. Hier bahnt sich das nächste Dilemma an - Vogelhäuflein auf dem konstant hochpolierten Autolack!

Artenschutz ist Gesetz

Es sind nicht nur die Vögel selber, die unter den gesetzlichen Schutz des § 44 Bundesnaturschutzgesetz fallen und weder gefangen noch getötet werden dürfen. Dieser Schutz gilt auch für ihre Eier und selbst für die Nester. Schwalbennester sind als Niststätten der geschützten Vögel auch dann für

den Zugriff des Menschen tabu, wenn die Vögel in Afrika überwintern, denn Schwalben benutzen ihre Nester mehrfach. Erst wenn die Nester nachweislich ein Jahr verwaist sind, verlieren sie ihren gesetzlichen Schutzstatus. Aber Vorsicht - brüten in alten Schwalbennestern z.B. Haussperlinge, lebt der Schutz der Niststätten für diese Vögel wieder auf.



Zwei Mehlschwalbennester mit Nachwuchs
© Dieter Schütz / pixelio.de

Schwalben haben heute viele Probleme

Neben dem Verlust der Nistmöglichkeiten haben unsere Schwalben noch viele andere Probleme. Da fast alle Feldwege asphaltiert und alle Hofflächen gepflastert wurden, fehlen ihnen Pfützen mit feuchtem Lehm, um ihre Nester zu bauen. Wer Schwalben schützen und fördern will, sollte daher immer auch an eine kleine Lehmpfütze denken. Im Zweifel reicht eine flache Schüssel, in der man Lehm mit etwas Wasser vermischt.

Aber auch die Nahrung wird knapp. Die meisten Kühe stehen heute nicht auf den Weiden, sondern im Stall. Da somit auch



Zunehmende Bodenversiegelung erschwert den
Schwalben den Nestbau
© Petra Bork / pixelio.de

die vielen Kuhfladen auf den Weiden fehlen, findet die Schwalbe kaum noch Fliegen. Überhaupt setzt den Schwalben der flächenhafte Einsatz von Insektiziden in der Landwirtschaft zu, da hierdurch die Zahl der Nahrungsinsekten in der freien Landschaft rapide abnimmt. Und selbst die Herbizide, also chemische Mittel zur Bekämpfung von Wildkräutern (umgangssprachlich Unkräuter), lassen die Nahrung der Schwalben schrumpfen, da mit der Bekämpfung der Pflanzenvielfalt auch der Blütenreichtum verloren geht. Jahrtausendlang ein Garant für Insektenreichtum.

Unser Schwalbenprojekt - ein Rundum-Service

Wir wollten dem Negativtrend der schrumpfenden Schwalbenbestände in unserem Landkreis etwas entgegensetzen und haben 2013 ein eigenes Schwalbenprojekt gestartet. Uns war es wichtig, dabei nicht nur zu mahnen, zu appellieren und zu fordern, sondern auch ganz unmittelbar, pragmatisch und schnell zu helfen. Unsere Idee: Wir kaufen künstliche Schwalbennisthilfen und schenken sie den Menschen, die den Tieren auch tatsächlich helfen wollen. Und damit die Nester auch zu den Schwalbenfreunden kommen, bringen wir sie noch persönlich vorbei.



Ein gelungenes Partnerprojekt mit dem Naturpark

Als Naturschutzbehörde haben wir traditionell sehr wenig Geld, und es war klar, dass wir nicht im gesamten Landkreis Harburg Schwalbennester verteilen konnten. Unser Glück: Der Naturpark Lüneburger Heide. Bei Hilke Feddersen, der Geschäftsführerin des Naturparks Lüneburger Heide, liefen wir offene Türen ein, und so teilten wir uns den Landkreis auf. Frau Feddersen entwickelte ein eigenes Schwalbenprojekt für den Naturpark und wir förderten alle Flächen außerhalb.

Heiße Drähte

Wir hatten schon mit Resonanz gerechnet, aber mit der ersten Pressenotiz und dem Freischalten unserer informativen Schwalbenseite ([Link](#)) hörten die Telefone nicht mehr auf zu klingeln. So viele Menschen wollten den Schwalben helfen. Wir berieten, notierten, terminierten und dann wurden die Schwalbenkästen ausgeliefert. Maik Bösch fuhr mit unserem roten UNB-Wagen durch den gesamten Landkreis und verteilte die Nisthilfen. Vor Ort wurden oft noch Details der Anbringung erörtert und dann ging es rasch weiter.

Persönliche Begegnungen

Es waren die zahllosen herzlichen Begegnungen mit den Schwalbenfreunden, die vielen Geschichten, die uns aus den Zeiten, als Schwalben noch häufig waren, erzählt wurden und die Dankbarkeit für die Nisthilfen, die das Projekt auch für uns alle persönlich zum Erfolg werden ließ. Nicht zu vergessen das Erstaunen vieler Bürger, entgegen anderer Erfahrungen, auch einmal etwas von einer Behörde geschenkt zu bekommen.

3 Jahre sind geschafft... und dann?

In diesem Jahr feiert unser Schwalbenprojekt seinen dritten Geburtstag. Wir haben über 250 Mehl-, Rauch- und Mauerseglernester ausgeliefert und wollen gerne weitermachen. Die angespannte Haushaltslage im Landkreis lässt derzeit wenig Raum für Hoffnung. Aber vielleicht haben wir auch einfach Glück - unsere Schwalben als Glücksbringer stehen uns sicher zur Seite.

von Armin Hirt

Hinweis

Das Schwalbenprojekt beinhaltet auch den Mauersegler-schutz. Vor dem Hintergrund der Ausgabe 6/2014 der NaturPlus wird das Thema in dieser Ausgabe nicht erneut aufgeführt.

Herausgeber:

Landkreis Harburg

Abt. Naturschutz / Landschaftspflege
Schloßplatz 6
21423 Winsen (Luhe)

E-Mail: UNB@lkharburg.de

Internet: www.landkreis-harburg.de/naturplus

Telefon: 04171 / 693 – 296

Idee: Armin Hirt

Layout: Niels Vollmers

Engagierter Naturschutz findet oft abseits der Schlagzeilen statt. „NaturPlus“ möchte Sie daher in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der Abteilung Naturschutz des Landkreises Harburg informieren. Das Plus steht dabei für das erreichte MEHR für die Natur. Als übersichtliche Kurzmitteilung hat „NaturPlus“ ausdrücklich nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Veröffentlichung.

Die „NaturPlus“ erscheint auch als E-Mail Newsletter!

Diesen können Sie auf den Seiten der Naturschutzabteilung unter www.landkreis-harburg.de/naturplus abonnieren.

Sofern nicht anders angegeben liegen die Rechte für die in diesem Newsletter verwendeten Bilder beim Landkreis Harburg. Außerdem wird gegebenenfalls auch Bildmaterial anderer Bilddatenbanken (z.B. www.pixelio.de) verwendet.